



Kurzzusammenfassung IO 4

—

Analysen der Wirkungen von Partnerschaften für lebenslanges Lernen (LLL)
in Deutschland, Griechenland, Irland, Lettland und Spanien auf einen Blick

Compiled 2017 by P4LLL-tec* Projectteam (Coordinator U. Hauschildt)
Bremen. 2017
www.p4llltec.uni-bremen.de



This work is licensed under a
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0)

You are free to:

Share - copy and redistribute the material in any medium or format

Adapt - remix, transform, and build upon the material.

The licensor cannot revoke these freedoms as long as you follow the license terms.

Under the following terms:



Attribution — You must give **appropriate credit**, provide a link to the license, and **indicate if changes were made**. You may do so in any reasonable manner, but not in any way that suggests the licensor endorses you or your use.



NonCommercial — You may not use the material for **commercial purposes**.



ShareAlike — If you remix, transform, or build upon the material, you must distribute your contributions under the **same license** as the original.

No additional restrictions — You may not apply legal terms or **technological measures** that legally restrict others from doing anything the license permits.

Notices:

You do not have to comply with the license for elements of the material in the public domain or where your use is permitted by an applicable **exception or limitation**.

No warranties are given. The license may not give you all of the permissions necessary for your intended use. For example, other rights such as **publicity, privacy, or moral rights** may limit how you use the material.

Vergleichende Zusammenfassung der Unternehmensumfrage

Die Umfrage zur „Analyse der Wirkungen“ von Partnerprogrammen im Projekt P4LLL-tec mittels einer Unternehmensbefragung hat 137 Unternehmen in den fünf teilnehmenden Ländern erreicht. Aufgrund unterschiedlicher regionaler oder länderspezifischer Hintergründe variierten die Größen und Branchen teilweise erheblich. Ferner ist der industrie- und bildungssystemische Hintergrund der entsprechenden Programme sehr unterschiedlich, so dass bei allen Ergebnissen und Vergleichen, die in diesem Teil der Analyse gemacht werden, dieses mitbedacht werden muss.

In Griechenland und Spanien beispielsweise waren es eher kleine und sehr kleine Unternehmen, die sich beteiligten; in Deutschland kamen die Rückmeldungen von viel größeren Unternehmen; die irische Stichprobe stellt eine gute Mischung dar, enthielt jedoch nur die Hälfte der anvisierten Zielgruppe von 30 Teilnehmern.

Für die Art der Ausbildung wurden grundsätzlich drei verschiedene Formen (Praktika, „normale“ Ausbildung und Teilzeitausbildung (im Rahmen eines dualen Studiums)) evaluiert, je nachdem, welche dieser Angebote von welchem Unternehmen angeboten werden. Da die potentiellen Ausbildungsmöglichkeiten bereits zwischen den Ländern unterschiedlich waren, wurde in jeder Länderumfrage nach anderen Ausbildungsangeboten gefragt entsprechend wurden die Fragestellungen jeweils modifiziert.

Die Antworten auf die Frage nach der Relevanz der verschiedenen Formen der Programme im Hinblick auf künftige Beschäftigungsmöglichkeiten waren vor allem aus jenen Ländern interessant, in denen unterschiedliche Formen angeboten werden. In Deutschland beispielsweise wurde die klassische duale Ausbildung nach wie vor als das Programm mit der höchsten Relevanz im Vergleich zu allen anderen Optionen angesehen - einschließlich der doppelqualifizierenden Programme.

In der überwiegenden Mehrheit der Fälle werden Auswahlverfahren für Bewerber durchgeführt, wobei die wichtigsten Kriterien eine Bewertung der formalen Bewerbungsunterlagen und der Referenzen waren.

Rekrutierungstests oder Assessment-Center waren oft nur in Programmen von längerer Dauer (duale Ausbildung oder duale Studiengänge) relevant, bei denen ein großes finanzielles Engagement des Arbeitgebers stattfindet. Auch in diesem Fall korreliert der Einsatz von Assessment-Centern mit der Unternehmensgröße; daher kann nicht überraschen, dass solche Methoden in einigen Ländern (wo kleine Unternehmen befragt wurden) nicht üblich sind.

In den meisten Fällen wird die Beziehung zwischen den Unternehmen und den Lernern vertraglich geregelt, in einigen Fällen (insbesondere in Spanien und Lettland) zusätzlich unter Einbeziehung des Anbieters der theoretischen Lerninhalte (der Berufsschule). Die Anstellungsaussichten der Teilnehmer der Programme im Anschluss an diese werden generell als gut eingeschätzt, insbesondere innerhalb des ausbildenden Unternehmens. Dieser letzte Befund spiegelt sich allerdings nicht in den griechischen Daten wieder; im Wesentlichen auf Grund der ökonomischen Krise, zum Teil aber auch, da die Unternehmensvertreter erwarten, dass die Teilnehmer am Ende des Programmes noch nicht für den Arbeitsmarkt ausreichende Kompetenzen erworben haben.

Die Qualität der Lernortkooperation wurden von den Teilnehmern an der Umfrage sehr unterschiedlich eingeschätzt, abhängig vom jeweiligen nationalen Hintergrund: Einigkeit bestand, dass die Güte der Lernortkooperation ein wesentliches Kriterium der Qualität des jeweiligen Bildungsprogrammes ist. Die Daten zeigen, dass die Kooperation in Irland als am besten eingeschätzt wird, insbesondere bezogen auf die Dimensionen „inhaltliche Abstimmung“, „Koordination des Managements“ und die zeitliche „Abstimmung zwischen theoretischen und praktischen Lerninhalten“. Praktika, wie beispielsweise in Lettland und Griechenland angeboten, erhielten eher mediokre Bewertungen – hier zeigt sich ein deutliches Potential für Innovationen.

In Spanien ergab die Analyse der Angaben zur Lernortkooperation widersprüchliche Ergebnisse im Vergleich dualer Ausbildung und Praktika: in Bezug auf fast alle Dimensionen der Kooperation wurden duale Ausbildungsgänge besser beurteilt, in Bezug auf die Dimension „inhaltliche Abstimmung“ wurde hingegen eingeschätzt, dass hier die Kooperation bei Praktika besser liefe. In den deutschen Daten lassen sich Unterschiede nur im Vergleich zwischen Praktika auf der einen (schlechtere Kooperation) und dualen Studiengängen/Ausbildungen auf der anderen Seite finden. Alles in allem, waren die Aussagen der deutschen Teilnehmer sehr positiv im Vergleich zu denen der anderen Länder. Einer der angegebenen Gründe hierfür war die Frequenz der Treffen der beteiligten Akteure und die Anzahl der gemeinsam durchgeführten Bildungsprogramme.

Die Zufriedenheit der an der Studie teilnehmenden Unternehmensvertreter mit der Motivation der Lerner ist relativ hoch. Die Antwortmuster aus allen Länder bezüglich der Gruppen (Praktika, „normale“ Ausbildung und Teilzeitausbildung (im Rahmen eines dualen Studiums)) ähneln sich sehr, der einzige Unterschied

ist eine tendenziell bessere Einschätzung der Motivation von Studenten in doppelqualifizierenden Programmen. Hier muss jedoch einschränkend mitgeteilt werden, dass sich dieser letzte Befund nur auf ein Land (Deutschland) bezieht, da aus den anderen teilnehmenden Ländern keine Informationen bezüglich dieser Programmart geliefert wurden.